

Schon gesehen?

Verborgene Glaubensschätze in unseren Kirchen neu entdeckt!

29. August – Wir gedenken der Enthauptung Johannes des Täufers

Die Enthauptung Johannes des Täufers – ein Gedenktag der uns vielleicht schauern lässt, einen abgeschlagenen Kopf zu sehen, ist schließlich nicht angenehm. Und doch wird uns eine Nachbildung in **St. Mariä Himmelfahrt, Bracht** auf dem Tablett – oder besser gesagt auf einem Teller – präsentiert. In einer Wandnische im linken Seitenschiff, vorne beim Katharinenaltar können wir ihn anschauen. Johannes hat die Augen geschlossen, sein Mund wirkt entspannt, doch auf seiner Stirn sind tiefe Falten zu sehen und seine Wangen sind eingefallen. Man hat das Gefühl, eine Totenmaske aus Bronzeguss vor sich zu haben. Doch man irrt: Beim Berühren des Johannestellers merkt man, dass das Material gar nicht kühl ist. Der Brachter Johannesteller ist aus Holz geschnitzt und wurde vergoldet. Sein genaues Alter ist nicht bekannt, aber er könnte zu einem Nebenaltar gehört haben, der bis 1771 schräg vor dem Chorraum stand und dem hl. Johannes geweiht war.



Doch was war die Bedeutung des Johannestellers? Was hat der biblische Johannes getan, dass sein Leben so brutal endete? Was berichten die Evangelisten über Johannes? Lukas benennt die Eltern des hl. Johannes: den Priester Zacharias und seine Frau Elisabeth, beide schon sehr alt und kinderlos – und doch wird ihnen von einem Engel die Geburt eines Sohnes geweissagt. Die nächste Szene kennen wir alle: die schwangere Elisabeth wird von ihrer ebenso schwangeren Verwandten Maria besucht. Sechs Monate vor Jesus wird Johannes der Täufer geboren (Die Kirche gedenkt nicht nur seiner Enthauptung, sondern feiert auch seine Geburt: am 24.6. – ein Datum, das am Niederrhein gut bekannt ist, endet doch am Johannistag die Spargelsaison.). Lukas berichtet weiter, dass Johannes als junger Mann als Einsiedler und Asket in der Wüste lebte. Er trug ein Gewand aus Kamelhaar mit einem ledernen Gürtel und ernährte sich von Heuschrecken und wildem Honig. Mit 30 Jahren begann er sein Wirken als Bußprediger – er bekehrte die Menschen und taufte sie im Jordan. Auch Jesus ließ sich, wie wir alle wissen, von Johannes taufen. Johannes erkannte in Jesus den Sohn Gottes und lange erwarteten Messias und sagte von ihm „Seht das Lamm Gottes!“ (Joh 1,29). Wenn wir uns in der Brachter Kirche umsehen, dann finden wir diesen

Schon gesehen?

Verborgene Glaubensschätze in unseren Kirchen neu entdeckt!

jungen, aktiven Johannes ebenfalls im Kirchenraum – und zwar gleich zweimal im Chorraum. **Im Chorfenster aus dem 19. Jhd. rechts vom Hochaltar** begegnet uns dieser junge Johannes. Er hat die gleichen lockigen Haare und den Bart wie beim Johannesteller, man erkennt ihn sofort. Unter seinem Mantel trägt er das Gewand aus Kamelhaar. Sein rechter Zeigefinger weist auf das Lamm mit dem Heiligenschein, das auf seinem Arm liegt – seht Christus, das Lamm Gottes (Worte, die wir gut aus der Messe kennen).



Der „zweite“ Johannes steht **links im Hochaltar**. Auch hier finden wir wieder Vertrautes: die lockigen Haare, der Bart. Aber wie dramatisch wirkt dieser Johannes. Er hat die Augen in Ekstase geschlossen und weist mit der Hand zum Himmel. Das Gewand ist als Fell um den Körper drapiert und das Lamm sitzt, fast wie ein Schoßhündchen, zu seinen Füßen. Um das Kreuz, das er in der linken Hand hält, windet sich eine Fahne mit dem bekannten Text „Ecce agnus Dei“ – Seht das Lamm Gottes. Beim Johannes vom Hochaltar meint man den dramatischen Tod schon zu erahnen. Doch zurück zu den Evangelisten: Was ist passiert, dass dieser anerkannte und geehrte Bußprediger sterben musste? Johannes benannte Missstände ohne Ansehen der Person. So kritisierte er auch, dass der damals herrschende König Herodes Antipas ein Verhältnis mit Herodias, der Frau seines Bruders hatte – „Du hattest nicht das Recht, sie zur Frau zu nehmen.“ heißt es bei Matthäus. Herodes ließ Johannes daraufhin ins Gefängnis werfen. Bei seiner Geburtstagfeier war Herodes so begeistert vom Tanz der Salome (der Tochter der Herodias), dass er ihr die Erfüllung eines Wunsches versprach. Auf Drängen ihrer Mutter forderte Salome den Kopf des Johannes. Johannes wurde im Gefängnis enthauptet und sein Kopf der Salome auf einem Teller präsentiert; eine Szene, die von vielen Künstlern gemalt wurde. Der Johannesteller in Bracht gibt Zeugnis vom Tod Johannes des Täufers und seinem Mut, zu seiner Überzeugung zu stehen.



geschlossenen und weist mit der Hand zum Himmel. Das Gewand ist als Fell um den Körper drapiert und das Lamm sitzt, fast wie ein Schoßhündchen, zu seinen Füßen. Um das Kreuz, das er in der linken Hand hält, windet sich eine Fahne mit dem bekannten Text „Ecce agnus Dei“ – Seht das Lamm Gottes. Beim Johannes vom Hochaltar meint man den dramatischen Tod schon zu erahnen. Doch zurück zu den Evangelisten: Was ist passiert, dass dieser anerkannte und geehrte Bußprediger sterben musste? Johannes benannte Missstände ohne Ansehen der Person. So kritisierte er auch, dass der damals herrschende König Herodes Antipas ein Verhältnis mit Herodias, der Frau seines Bruders hatte – „Du hattest nicht das Recht, sie zur Frau zu nehmen.“ heißt es bei Matthäus. Herodes ließ Johannes daraufhin ins Gefängnis werfen. Bei seiner Geburtstagfeier war Herodes so begeistert vom Tanz der Salome (der Tochter der Herodias), dass er ihr die Erfüllung eines Wunsches versprach. Auf Drängen ihrer Mutter forderte Salome den Kopf des Johannes. Johannes wurde im Gefängnis enthauptet und sein Kopf der Salome auf einem Teller präsentiert; eine Szene, die von vielen Künstlern gemalt wurde. Der Johannesteller in Bracht gibt Zeugnis vom Tod Johannes des Täufers und seinem Mut, zu seiner Überzeugung zu stehen.

Ines Jonczyk